

Daß man ein solches Gesetz gut vorbereiten muß, daß man gründlich darüber nachdenken muß, daß man die Gefahren sehen muß, daß man versuchen muß, die Grenzen zu ziehen, daß man auch jetzt schon versuchen muß, aus den Erfahrungen Ungarns und anderer Länder zu lernen, ist für mich ebenso selbstverständlich. Das Schlimme für die Regierung ist nur, daß sie keine Zeit hat, und in die Lage hat unsere vergangene Parteiführung sie gebracht. Wenn wir nämlich die Erneuerung so wie die KPdSU von uns aus herbeigeführt hätten, dann hätten wir auch für alle diese Fragen Zeit. So haben wir keine Zeit. Deshalb ist auch vorprogrammiert, bei der Regierung ebenso wie bei der neuen Parteiführung, daß sie Fehler macht. Wer glaubt, daß das zu vermeiden ist, gibt sich Illusionen hin. Aber ernsthaft, ehrlich und anständig arbeiten, das können wir. *(Beifall)*

Der dritte Weg: Diesen dritten Weg – das sage ich so deutlich – konnten wir im Positionspapier und auch im Referat nur skizzieren. Wir müssen ihn nämlich gemeinsam finden. Das ist das Schwierige an der Angelegenheit. Wir wissen, was wir nicht wollen: keine Herrschaft von Monopolkapital, keine Herrschaft der Politbürokratie, kein Stalinismus, kein Kapitalismus. Wir wollen einen eigenen, demokratischen, sozialistischen Weg, den es noch nirgendwo auf der Welt gibt, der in einigen sozialistischen Ländern versucht wird und ab heute auch bei uns versucht wird. *(Beifall)*

Und in Anbetracht dieser Situation hat auch jeder Größenwahn seine Grenzen. Ich stelle mich doch nicht hierhin und definiere den, wer bin ich denn! *(Beifall)*

Das wäre meines Erachtens wieder genau der falsche Weg. Nein, den müssen wir wirklich gemeinsam finden, und da ist niemand aus der Verantwortung entlassen, und nicht nur in unserer Partei.

Landwirtschaft: Was soll ich dir jetzt ehrlich dazu sagen? Daß sie wichtig ist, daß wir sie für unsere Versorgung brauchen, ist selbstverständlich. Es tut mir auch ein bißchen leid, daß im Positionspapier dazu nichts steht. Das hängt wahrscheinlich damit zusammen, daß wir keine Fachkraft auf diesem Gebiet im Arbeitsausschuß hatten. Wie gesagt, es mußte alles sehr schnell gehen. Wir müssen uns darüber Gedanken machen; denn da stehen natürlich auch die Fragen der Wirtschaftlichkeit ganz oben an, die Fragen der technischen Versorgung, das ist mir schon bekannt. Und als Rinderzüchter kann man ja beides: Mit der Hand melken und auch mit der Maschine. Man kennt auch den Unterschied und weiß, was dabei herauskommt. Aber eins muß ich auch sagen: Die Bauern in diesem Lande haben bisher wirklich immer gearbeitet. *(Beifall)*

Daraus muß man auch einiges für andere Bereiche lernen. Sie haben nämlich eine andere Beziehung sowohl zu Feldern als auch zu Tieren. Eine Kuh kann man nicht einfach am Nachmittag stehenlassen, die muß gemolken werden, und das führt zu einem ganz bestimmten Pflichtgefühl. Also ich finde, um die Landwirtschaft muß man sich wirklich grundlegende Gedanken machen. Aber die sind bei mir nicht so abgeschlossen, daß ich mich definitiv dazu äußern würde. Aber daß sie wichtig ist, das – glaube ich – weiß jeder von uns, und daß man viel auch von der Arbeitsmoral der Bauern lernen kann, das steht für mich fest.